

BREMERVÖRDER ZEITUNG

GNARRENBURGER UND SELSINGER ZEITUNG

14 | LOKALES

Dienstag, 30. August 2022



Eine 40-köpfige Reisegruppe der Sektion Elbe-Weser der Gesellschaft für Sicherheitspolitik besuchte in der vergangenen Woche das Einsatzbildungszentrum Schadensabwehr der Bundesmarine in Neustadt/Holstein. Foto: bz

Fit für das „Innere Gefecht“

Gesellschaft für Sicherheitspolitik zu Besuch beim Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr

VON STEFAN ALGERMISSEN

Bremervörde. Wassereinbruch und der Ausbruch eines Feuers gehören zu den größten Gefahren für Schiffe. Im Einsatzbildungszentrum Schadensabwehr in Neustadt/Holstein üben Soldaten der Bundesmarine, wie sie im Ernstfall instinktiv richtig handeln können bei solchen Bedrohlagen. Besucher aus Bremer- vörde und umzu haben den Standort jetzt besucht.

Die Sektion Elbe-Weser der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) lädt ihre Mitglieder jedes Jahr zu einer Informationsfahrt ein, bei welcher der militärische Aspekt der Sicherheitspolitik im Vordergrund steht. Ziel dieser Exkursionen ist es, die unterschiedlichen Truppenteile in der Region und deren militärische Fähigkeiten unmittelbar kennenzulernen.

Diesmal führte der Ausflug am vergangenen Mittwoch bei

traumhaftem Wetter zu einem der schönsten Marinestandorte der Bundeswehr nach Neustadt in Holstein zum Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr (EAZS). Dort werden sowohl die Crews der Bundesmarine als auch anderer NATO-Staaten fit gemacht für das sogenannte Innere Gefecht, also das, was ein Seemann an Bord am meisten zu fürchten hat: Wassereinbruch und Feuer.

„Auf See können Sie nicht mal eben die 112 wählen“, erklärt Kapitän zur See Eckardt Menzel, Kommandeur des Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr Marine. Auf einem Wasserfahrzeug sei man sein eigener Feuerwehrmann, Schlosser oder Sanitäter, berichtete der erfahrene Marineoffizier. Auf einem Rundgang lernten die 40 Teilnehmer der Fahrt dann den praktischen Teil der anspruchsvollen Ausbildung kennen – einschließlich der ausgemusterten Fregatte „Köln“, die als Übungsraum zur Anwendung des Gelernten an Bord eines Schiffes dient. Dort werden unter Einhaltung der neusten

Umweltschutzbestimmung die unterschiedlichsten Szenarien wie Wassereinbrüche oder Brände unter realen Bedingungen geübt.

An den Besuch der EAZS schloss sich nach einer kurzen Kaffeepause ein kleiner Rundgang durch Neustadt an, auf dem Dr. Frank Wilschewski, Leiter des örtlichen historischen Museums, die Marinegeschichte des Ortes beleuchtete. Ein besonderer Halt war dabei die Gedenkstätte der „Cap Arcona“, ein Schiff, das gegen Ende des Zweiten Weltkrieges zur Todesfalle

für Tausende KZ-Häftlinge wurde, als es von britischen Bombern angegriffen wurde.

Mit vielen neuen Eindrücken traten die Teilnehmer die Rückfahrt im Bundeswehrbus an, der sie pünktlich wieder in die Oststadt zurückbrachte. Die besonders positive Resonanz beim Abschied nach Hause lässt vermuten, dass diese Informationsfahrt wieder eine erfolgreiche sicherheitspolitische Veranstaltung darstellt. „Das motiviert für die Zukunft“, meinte Werner Hinrichs, Sektionsleiter der GSP Elbe-Weser, zufrieden.

Brand auf Bundeswehr-Korvette „Oldenburg“

► **Wie wichtig** die Ausbildung im EAZS ist, wurde auf dramatische Weise ausgerechnet an jenem Tag deutlich, als die Besuchergruppe aus Bremervörde in Neustadt weilte. Wie die Lübecker Nachrichten später meldeten, seien bei einem Brand auf der Korvette „Oldenburg“ der Bundesmarine am 24. August drei Besatzungsmitglieder verletzt worden.

► **Das Schiff** habe ein Manöver in der Lübecker Bucht ausgeführt, als das Feuer ausgebrochen sei, hieß es. Der Brand, der unbestätigten Meldungen zufolge in einer elektrischen Schaltanlage entstanden war, sei gelöscht worden. Drei Soldaten hätten Rauchgasverletzungen erlitten. Die „Oldenburg“ hatte wegen des Notfalls den Hafen von Travemünde angelaufen.